

„Weißerig-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißerig-Beitung.

Interate, welche bei den
bedeutenden Kustage des
Blattes eine sehr weit-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Zo-
bellarische und complicate
Interate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Schue in Dippoldiswalde.

Nr. 2.

Donnerstag, den 3. Januar 1889.

55. Jahrgang.

Beim Jahreswechsel.

Ist es ganz natürlich, daß der Mensch den unsicht-
bar waltenden Mächten gegenüber seine Unzulänglich-
keit und Machtlosigkeit in Demuth empfindet — und
also völlig thöricht und unverständlich, wenn er in
Uebermuth sich als alleiniger Lenker seiner Geschicke
geberdet —, so kann es nicht befremden, daß er na-
mentlich beim Jahreswechsel in Sitten und Gebräuchen
zu erkennen giebt, wie tief er seine Ohnmacht und
Schwäche erkenne und sein zukünftiges Geschick dem
Walten einer höheren Macht unterwerfe. Denn tief
verschleiert liegt vor uns, was das neue Jahr in
seinem Schooße birgt; kein Auge durchdringt das
Dunkel, das es verhüllt; keine Hand lüftet den Vor-
hang der kommenden Ereignisse. Darum fühlt selbst
der materiell und wenig ideal gesinnte Mensch beim
Jahreswechsel religiöse Regungen, und an keinem Tage
des Jahres sind die Kirchen gefüllter als am Vor-
abende des Neujahrs. Jeder fühlt das Bedürfniß
wahrhaft religiöser Erhebung und Erbauung und
kommt zur Kirche, nicht bloß, um dieselbe im Lichte-
glanze erstrahlen zu sehen, sondern um seinen Sinn
auf das verfloßene Jahr, die Zukunft und auf den
zu lenken, der die Geschicke leitet und von dem er
hofft, daß er auch im neuen Jahre bei ihm sein werde.
Je empfänglicher jeder Hörer in dieser Abendstunde
für eine starke Anregung auf Herz und Gemüth sein
wird, desto eindrucksvoller und nachhaltiger wird eine
kirchliche Sylvesterfeier sich gestalten, die, den Gedanken-
und Empfindungskreis der Zuhörer berücksichtigend,
anschaulich an die noch frisch im Gedächtnisse lebenden
Ereignisse des verfloßenen Lebensabschnittes anknüpft
und dieselben im Lichte wahrer Religiosität betrachten
lehrt. Wie sollte sich ein Sylvesterprediger diese so
selten wiederkehrende Gelegenheit entgehen lassen? —
Aber neben der Befriedigung des religiösen Bedürf-
nisses spielt am Sylvester leider der Aberglaube immer
noch seine, nicht bloß harmlose Rolle. Zu welchen
Thorheiten hat die Menschen nicht schon das Bestreben,
den Schleier der Zukunft zu lüften, verleitet? Und
wenn auch wohl bei sehr Vielen das Bleigießen, Pan-
tostelwerfen und dergl. nur als ein harmloser Scherz
gelten mag, so fehlt es leider auch nicht an Solchen,
die durch derartige Orakel, besonders, wenn sie mehr-
fach ungünstig ausfallen, mit Befürchtungen und
bangen Ahnungen erfüllt werden und sich den frohen
Genuß der Gegenwart trüben lassen. Je weniger
Macht wir über die Gestaltung der kommenden Er-
eignisse haben, desto thörichter ist es, ihrerwegen sich
die Gegenwart, die zum Theil gestaltend auf die Zu-
kunft einwirken kann, zu verderben.

Darum mit Muth und Selbstvertrauen vorwärts ins
neue Jahr; was es auch bringen mag, wir müssen es
tragen, werden es aber entschieden leichter tragen,
wenn nicht schon vorher die Flügel unserer Seele er-
lahmt sind. In den religiösen und — abergläubischen
Gebräuchen gefallene auch die konventionellen,
die durch das gefellige Zusammenleben der Menschen
hervorgehoben. Dazu gehört vor Allem der Sylvester-
trunk und das — Gratuliren. Dem Ungewissen gegen-
über sucht man einen Kaufsch und befehlt sich und
Andere dem — Glücke. Es dürfte bei uns Deutschen
ein aussichtsloses Unternehmen sein, (und wir wollen
uns gegen den Versuch eines solchen hiermit feierlich
verwahrt haben), derartige Volksitten zu bekämpfen.
Nur vor Ausschreitungen muß man ernstlich warnen.
Ebenso auch bei dem Versenden von Wit- und Scherz-
karten. Anstatt den Freund mit einem ernstgemeinten
Segenswunsche beim Jahreswechsel zu begrüßen, ärgert
oder kränkt man gar oft durch alberne, nicht selten
zotige Bilder mit entsprechenden Reimen und Witz.
Das ist ein Auswuchs der Volksitte, dem von allen
Wohlgeminten allen Ernstes entgegen getreten werden
sollte. Auch das Aussenden von gutgemeinten Wunsch-
karten kann zum Mißbrauche werden und wenn, wie

es scheint, in dieser Hinsicht bereits heuer bei uns ein
Rückgang eingetreten ist, so ist dies jedenfalls auf schon
vielfach ausgesprochene Mahnungen, vielleicht auch
auf den Antrag zurückzuführen, den die vorjährige
Diöcesanversammlung bezüglich der Neujahrskarten ge-
stellt hat. Zeige man seinen Mitmenschen Liebe und
Zuorkommenheit das ganze Jahr über durch die That,
so bedarf es der oft sehr gedankenlos vorgebrachten
Neujahrswünsche nicht.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse
wurden im Monat Dezember v. J. 944 Einzahlungen
im Betrage von 68,880 Mark 70 Pfg. gemacht, da-
gegen erfolgten 377 Rückzahlungen im Betrage von
48,662 Mark 9 Pfg.

Ueberhaupt sind im vorigen Jahre
688,560 Mark 51 Pfg. Einlagen in 9,123 Posten,
80,956 " 38 " Kapital-Rückzahlungen,
110,536 " 10 " Zinsen,
37,051 " — " für verkaufte Wertpapiere,
200 " 10 " Insgemein.

917,304 Mark 9 Pfg. in Summa vereinnahmt.

Dagegen
558,302 Mark 68 Pfg. Rückzahlungen in 4348 Posten,
2,385 " 28 " Zinsen an Einleger,
801,175 " — " Kapital-Ausleihungen,
2,932 " 50 " für gekaufte Wertpapiere,
24,610 " 23 " abgelieferte Ueberschüsse vom
Jahre 1887,
4,762 " 25 " Verwaltungsaufwand,
380 " 56 " für neue Sparkassenbücher,
106 " 25 " Insgemein.

894,654 Mark 75 Pfg. in Summa verausgabt worden.
Sparmarken à 5 Pfg. sind 2650 Stück verkauft
worden. 1375 Stück waren ult. Dezember 1887 in
den Händen der Sparer verblieben. In Summa
4025 Stück. Davon sind 2840 Stück im Jahre 1888
an die Kasse zurückgegeben worden, während 1185
Stück in den Händen der Sparer verblieben sind.

— Geschäfts-Bericht des Vorschußvereins
für Dippoldiswalde und Umg. auf Monat Dezember.
Einnahme:

8556	Mark	91	Pf.	Kassenbestand vom vor. Monat.
137	"	50	"	Stammeinlagen.
12	"	80	"	Eintrittsgeld.
5155	"	50	"	Spareinlage.
12641	"	—	"	verkaufte Staatspapiere.
492	"	10	"	Zinsen von Staatspapieren.
10308	"	—	"	zurückgezahlte Vorschüsse.
419	"	92	"	Provision.
795	"	86	"	Zinsen.

38519 Mark 59 Pf. Summa der Einnahme.

Ausgabe:
12530 Mark — Pf. gegebene Vorschüsse.
9247 " 50 " zurückgezahlte Spareinlagen.
6 " 54 " Zinsen.
242 " 50 " zurückgezahlte Stammeinlage.
82 " 50 " Regieaufwand.
163 " 50 " Remun. an die Verwaltungs-
mitglieder.

22272 Mark 54 Pf. Summa der Ausgabe.

z **Glashütte**, 30. Dezember. Das Concert des
Musikdirektor Keil mit der Kapelle des Schützen-Regi-
ments war äußerst zahlreich besucht. Die einzelnen
Nummern wurden, wie man das von Hrn. Keil nicht
anders kennt, vorzüglich vorgetragen und ernteten wohl-
verdienten Beifall. Ein stark frequentirter Ball be-
schloß den Abend.

— Heute Abend kurz vor 9 Uhr ertönte Feuer-
lärm durch den Ort und rückte die freiwillige Feuer-
wehr nach Sunnersdorf aus, konnte aber unterwegs
wieder umkehren. Es brannte beim Gutsbesitzer Friz
Schönberg in der Kammer eines Knechts, das Feuer

konnte jedoch, ohne daß es größeren Schaden angerichtet
hatte, bald gelöscht werden.

Potschappel. Am 1. Feiertage hatte Ortsrichter
Willkomm hier eine Postkarte erhalten, in welcher er
ausgefordert worden war, binnen 4 Tagen 50 Mark
Geld an eine Säule der Bahneinfriedigung niederzu-
legen, widrigenfalls sein Haus in die Luft gesprengt
werden solle. Auch war hinzugefügt, der Bedrohte
dürfe nichts hiervon sagen, sonst solle es noch schlimmer
werden. Die Sache wurde für einen schlechten Witz
gehalten, doch hatte die Gendarmerie es ernstler auf-
genommen, Wache gehalten und am frühen Morgen
des bestimmten Tages an der bezeichneten Stelle einen
bekannten Handarbeiter aus hiesiger Nähe in verbä-
thiger Weise an dem bezeichneten Plage betreffen. Die
weiter gegen denselben angestellten Untersuchungen
müssen nun doch belastende Dinge zu Tage gefördert
haben, denn wie man hört, ist der betr. Mann der
vgl. Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Dresden. Die Elbe wird gegenwärtig auf ihrem
gesamten Laufe von 31 Brücken überführt und
zwar in Meißel (Straße), Leitmeritz (Straße), Auisig
(Straße und zugleich für Eisenbahn), Bodenbach (für
Eisenbahn), Tetschen (Straße), Mittelgrund (für Eisen-
bahn), Schandau (Straße und zugleich für Eisenbahn),
Pirna (Straße und zugleich für Eisenbahn), Dresden:
Albertbrücke (Straße), Augustusbrücke (Straße) und
Marienbrücke (Straße und zugleich für Eisenbahn),
Niederwartha (Straße und zugleich für Eisenbahn),
Meißen (eine Eisenbahnbrücke und eine Straßenbrücke),
Riesa (Straße und zugleich für Eisenbahn), Torgau
(zwei Straßenbrücken), Wittenberg (je eine Brücke für
Straße und Eisenbahn), Roslau in Anhalt (Straße
und zugleich für Eisenbahn), Parby (Eisenbahn), in
Magdeburg (Straße), oberhalb Magdeburg (Eisenbahn),
unterhalb Magdeburg (Eisenbahn), Hämerten (Eisen-
bahn), Wittenberge (Eisenbahn), Dömitz (Eisenbahn),
Lauenburg (Eisenbahn), Harburg (Eisenbahn), Ham-
burg (zwei Brücken, je eine für Straße und Eisenbahn).
Von diesen Brücken sind 24 aus Eisen, 4 aus Stein,
2 aus Holz und eine als Kettenbrücke hergestellt. Aus
Stein erbaut sind die 3 Dresdner Brücken und die
Pirnaer Brücke, während die beiden Holzbrücken in
Roslau und Wittenberg über die Elbe führen.

— Die Residenzstadt Dresden soll in der nächsten
Zeit, wie von den verschiedenen Parochien geplant ist,
fünf neue Kirchen erhalten. Bei zweien dieser
Kirchen sind bereits jetzt sichtbare Zeichen des Werdens
derselben wahrzunehmen. Die in der Neustadt ent-
stehenden zwei Gotteshäuser, am Königsbrücker und
Großenhainer Platz, sind insofern bereits in der Vor-
arbeit begriffen, als die Baupläge umplant sind und
das Material zur Anfuhr gelangt. Es sind dies die
Kirchen der St. Pauli- und St. Petri-Gemeinde. Von
den übrigen drei geplanten Gotteshäusern dürfte das
der südlich des böhmischen Bahnhofes gegründeten
Parochie zuerst fertig werden. Der Bauplatz wurde
hier bereits von der Stadtgemeinde unentgeltlich über-
lassen. Die Jacobi-Parochie begnügt sich zur Zeit zur
Abhaltung der Gottesdienste mit der früheren Ehrlich-
schen Gesittigkeitskirche, doch mehrten sich hier die Mittel
zur Erbauung einer eigenen größeren Kirche von Jahr
zu Jahr in gewünschter Weise. Die St. Trinitatis-
gemeinde, eine Abzweigung der vor mehr als 10 Jahren
von der Kreuzkirche abgetrennten Johannes-Parochie
verfügt zur Zeit zwar nur über geringe Baupapitalien,
doch wird auch diese Gemeinde in nicht allzuferner Zeit
auf dem Dreieck, welches zwischen der Blasewitzer- und
Trinitatisstraße am Trinitatisfriedhofe liegt, ein Gottes-
haus errichten können.

Freiberg. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hatte
am 28. Dezember die Wahl zweier Stadtrathe an
Stelle der ausscheidenden Rautsch und Horschig vor-
zunehmen. Stadtrath Ernst Rautsch, (ein geborner
Dippoldiswalder), der sich um die Reorganisation des